

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück.

Den 11. December 1819.

I n h a l t.

Das englische Parlament. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 35 Bekanntmachungen.

Wohl manches Wort, das längst verhallt,
Wirkt durch Jahrhunderte
Mit siegender Gewalt.

Das englische Parlament.

Wir haben in den letzten öffentlichen Blättern die Nachricht von der Eröffnung des englischen Parlaments am 27. Nov. erhalten, auf welches, unter den igiten Umständen, und bey der innern sowohl als äußern politischen Lage Englands und mehrerer europäischen Staaten, die Aufmerksamkeit überall in hohem Grade gespannt ist. Es scheint daher dem Zeitmoment angemessen, die angefangenen Bemerkungen über die Wirkungen des öffentlichen und religiösen Geistes, diesmal zu unterbrechen, und Lesern, denen manches
XX. Jahrg. (50) über

über den Ort und die Art der Parlementsitzungen weniger bekannt seyn möchte, zunächst darüber Auskunft zu geben.

Zuerst also von dem Local des Gebäudes, in welchem so oft, nicht bloß die Angelegenheiten jener großen Nation und ihrer Colonien, sondern ganz Europa's, berathen und entschieden werden, und welches schon durch die Erinnerung an die Geschichte der Vorzeit eines so merkwürdigen Volks, in welchem das Parlament immer eine höchst wichtige Rolle spielte, dem Eintretenden, dem diese Geschichte nicht fremd ist, mit großen Empfindungen erfüllen muß.

Sowohl der Versammlungsort des Ober- als des Unterhauses, desgleichen die große Westminsterhalle (nicht Westminster-abbey, von der an einem andern Ort die Rede seyn soll), sind zum Theil Ueberreste eines alten königlichen Pallastes, zum Theil auf dessen Fundamenten erbaut, so daß die ältesten Ueberreste an achthundert Jahre alt seyn mögen. Die Zeit und die Baulust der verschiedenen Regenten, hat viele Veränderungen und Umgestaltungen herbeigeführt, und die igeige Einrichtung reicht nur bis zur Reformation, zum Theil nicht einmal so weit hinauf. Das Aeußere ist von gar keiner vorzüglichen Wirkung, und gleicht mehr einem großen Hause als einem Nationalgebäude. Ich besuchte mit meinem Londner Reisegefährten im Haag den Saal der Generalstaaten und Volksrepräsentanten, welcher eben so glänzend als geschmackvoll ist, und er warnte mich im voraus, nichts ähnliches in London zu erwarten. Am meisten imponirt die große stets gegen die Straße zu offene Westminsterhalle,

wel-

welche zunächst an den Theil des Ganzen angränzt, worin sich das Unterhaus versammelt. Sie gilt für den größten Versammlungs-saal in Europa, dessen Gewölbe, 90 Fuß hoch, von keinem Pfeiler getragen wird. Sie ist 270 Fuß lang und 79 Fuß breit. Die Decke ist von Rußbaumholz in den zierlichsten gothischen Gestaltungen. Bey feyerlichen Gelegenheiten wird das Ganze mit Teppichen behangen, und mit Gallerien und erhöhten Sitzen versehen. Hier gab einst Richard II. (1377) das große Weihnachtsmahl, das zweytausend Köche bereitet haben, und wobey zehntausend Gäste gegenwärtig gewesen seyn sollen. Hier wurde der 7jährige Prozeß des Gouverneurs von Ostindien Hastings geführt und im J. 1795 entschieden, der uns so oft in den Zeitungen bald unterhielt, bald ungeduldig machte. Hier hat oft der Strom einer Beredsamkeit, wie man sie in der alten Welt nur auf dem Areopag Athens und dem Forum von Rom zu hören gewohnt war, die Gemüther wie auf Wogen getragen, bald hierhin und dahin mit sich fortgerissen und den kämpfenden Parteyen bald den Sieg bald die Niederlage bereitet.

Geht man durch diese ungeheure Halle, so findet man am Ende, dem Eingang gegenüber, einige Stufen, die links durch einen dunkeln Gang in das Unterhaus (Haus der Gemeinen, House of Commons) durch große Doppelthüren führen, welche aber nur den Parlamentsgliedern offen sind. Die Zuschauer aber gelangen durch eine enge Treppe auf die Gallerie, wo jedoch nur eine Karte von einem Parlamentsgliede, oder ein Geschenk einer halben Krone (20 Gr.) an den Mann, welcher am Eingange steht,

die Gatterthür öffnen kann. Meine Einlaßkarte hatte ich von Herrn S. Thornton, dem ältesten Director der Bank, erhalten. Vielleicht interessiert es einige Leser, daß ich mit diesem Manne, den ich zu den Todten gezählt hatte, gerade vor 50 Jahren auf dem hiesigen Pädagogium auf einer Stube wohnte, und häufig englische gegen deutsche Bücher eintauschte, die wir beyde noch jetzt besitzen. Hat man sich durch das schrecklichste Gedräng auf der Treppe in diese Gallerie, die höchstens 150 Menschen fassen mag, hindurchgewunden und einen Sitz auf den stufenweise erhöhten Bänken gewonnen, so übersieht man den ganzen Saal, der einen sehr mäßigen Umfang hat, und wenn mich mein Augenmaaß nicht trügt, kaum länger und breiter ist als die Hälfte unsres großen Versammlungs-saales im Waisenhause. Früherhin war es eine dem heil. Stephan gewidmete Kapelle, ward aber schon seit Edward VI. (1550) seiner igtigen Bestimmung gewidmet. Die Wände sind getäfelt. Die Gallerie für die Zuschauer ist über dem Haupteingange am Ende des Saals; an beyden Seiten laufen in gleicher Höhe Gallerien für Mitglieder oder fürstliche Personen entlang, deren Leere man im Gedräng nicht ohne Neid ansehen kann.

Hier versammeln sich die 658 Repräsentanten der ganzen Nation. Dem Eingang gegenüber erblickt man den Sprecher (the Speaker) im langen schwarzen Mantel, das Haupt mit dem Hut und einer ungeheuern Alongenperücke bedeckt *). Vor ihm steht ein

*) Der igtige Sprecher ist der Sohn des Erzbischofs von Canterbury, Herr Manners Sutton, welcher wes gen

ein großer decorirter Tisch, an welchem als Registratoren zwey Clerks in Perücken und schwarzen Mänteln sitzen. Darauf liegen die großen Pergamentrollen der eben eingebrachten Anträge oder Bills; am andern Ende aber, so lange durch die Gegenwart des Sprechers die Versammlung als gesetzgebende Macht erscheint, ein großer goldner Scepter. Die mit grünen Tuch beschlagenen abgestuften Bänke, dem Saal entlang, sind die Sitze der Parlamentsglieder, von denen oft nur ein Drittel zugegen ist. Diese haben durchaus kein Kostüm. Sie kommen im Ueberrock, mit Stiefeln und Sporen, den Hut auf dem Kopfe; essen aus der Tasche, sprechen mit einander, wenn der Gegenstand nicht interessir, oder durch ein bloßes Ja und Nein abgemacht wird, was der Sprecher anzeigt, aber doch so oft zur Ordnung! ruft, daß man es kaum noch zu beachten scheint. Bloß bey dem Herausgehen verbeugt sich jeder gegen den Wortführer.

Ich habe mehreren Sitzungen, doch nur stundenlangweise, beygewohnt. Denn sie dauern oft von 3 Uhr Nachmittags bis Nachts um 11 Uhr, bey wichtigen Debatten bis an den Morgen. Aber da die Gegenstände wenig interessant waren, keiner der ausgezeichneten Redner austrat, oder nur sehr kurz sprach (wie etwa Herr Tierney, Lord Castlereagh, und Herr Bunsittart, Canzler der Exchequer), so gestehe ich, zumal da ich bey dem steten

3

Ges

gen seiner großen Gewandtheit in der Leitung der Verhandlungen sehr geschätzt wird. Er kam aus seinem eignen dicht angränzenden schönen Hause, welches er, so lange er Sprecher ist, als Eigenthum bewohnt, unmittelbar auf seinen Sitz kommen.

Geräusch im Saale viele Worte verlor, daß die Unterhaltung mehr von dem Neuen und Eigenthümlichen dieses großen Schauspiels ausging. Ungleich mehr als was eben vorkam, beschäftigte mich der Gedanke, welche Männer seit Jahrhunderten an jenen Stellen gestanden, welche Funken des Geistes hier gesprüht, welche Blitze von hier aus über die alte und die neue Welt geschleudert, wie noch in unsern Zeiten hier die unsterblichen Pitts, Vater und Sohn, Worte gesprochen, die in allen Welttheilen widergetönt hatten. Die Nähe des noch vorhandenen unterirdischen Kellers, in welchem im Jahr 1605, durch eine Explosion des Brennstoffs, allen Repräsentanten der Nation der Tod bereitet war, rief mir jene furchtbare Pulververschwörung, über der, wie über ihrer Entdeckung, noch immer ein Dunkel schwebt, lebendiger ins Gedächtniß zurück *). Auch die Geschwindschreiber, welche auf der letzten Bank der Gallerie saßen, zogen mitunter meine Aufmerksamkeit ab. Ich bewunderte ihr scharfes Ohr wie ihre erstaunliche Fertigkeit, das, was in großer Entfernung, unter ihnen, oft gar nicht laut, schnell gesprochen wurde, aufzufassen; aber nicht minder die ungläubliche Schnelligkeit der englischen Druckerinnen. Denn, was oft tief in der Nacht erst nach geschrieben ward, war schon am folgenden Morgen in einer Menge öffentlicher Blätter in vielen Tausend Abdrücken zu lesen. Endlich machte ich auch manche angenehme Erfahrung von der Gefälligkeit einiger meiner Nachbarn, die mir die merkwürdigsten (gewöhnlich gegen einander über sitzenden) Mitglieder

*) Seitdem besteht die Sitte, vor jeder Sitzung den Keller von sichern Personen untersuchen zu lassen.

der ministeriellen und der Oppositionsparteey nannten, und manches was mir unverständlich war, so bereits willig erklärten. Bey Andern sprach sich der Beyfall oder der Unwille, wenigstens durch heftige körperliche Bewegungen, unverkennbar aus. Das Ganze hatte ich mir feyerlicher gedacht. Dazu bleibt doch Stille und Ruhe die erste Bedingung. Wohl mag diese geherrscht haben, wenn der alte Lord Chatham, auf seine Krücke gelehnt, warnte, Amerika nicht zu reizen; wenn die sieben Provinzen auf dem Spiel standen; wenn es Krieg oder Frieden mit Frankreich galt; wenn Fox donnerte, und der junge Pitt ruhig, die Hand auf den Tisch gestügt, fest stand wie ein Fels im Meer.

Das Oberhaus (the House of Lords) macht die andre Abtheilung des ganzen Gebäudes aus. Der Saal ist eben so groß wie der vorbeschriebene, hat aber keine Gallerie. Zuschauer, die nur durch eine Karte von einem der Lords Einlaß erhalten, müssen sich hinter der Barriere halten, welche den Raum, worin sich die Sitze der Mitglieder eben so wie im Unterhause an den beyden Seiten der in der Mitte stehenden Tafel befinden, von dem hintern Raum absondert. Selbst wenn das Haus der Gemeinen eingeladen wird, eine Deputation zu schicken, bleibt diese hinter dieser Barriere. Manche Zuschauer legen sich auf die platte Erde, wo man es noch besser hören soll. Auch dieser Saal hat nichts prachtvollers. Die fast zweyhundert Jahre alten Tapeten an den Wänden, erinnern an die Siege über die spanische Armada. Am Ende des Saals erblickt man den Thron, auf welchem der König (igt Prinzregent) das Parlament eröffnet oder vertagt. — Vor dem Thron sitzt der

Großkanzler, welcher, eben so wie im Unterhause der Sprecher, stets präsidiert und die Verhandlungen leitet, auf seinem Wollfack. Zur Rechten die ersten Stände des Reichs, der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York im bischöflichen Ornat, wie denn alle 24 Bischöfe Mitglieder des Oberhauses sind, und daher mit Mylord angeredet werden. Sodann folgen die Herzöge, Grafen und übrigen Großen des Reichs. Unter dem Schutz des Bischofs von Peterborough, Doctor Marsch, (welcher unter allen englischen Gelehrten Deutschland, wo er sich an 10 Jahr aufhielt, am meisten kennt, und auch unter uns als theologischer Schriftsteller und Uebersetzer der Michaelischen Werke rühmlich bekannt ist), war ich bey der letzten Sitzung des Oberhauses gegenwärtig, und hörte unter andern eine zwar kurze aber vortreffliche Rede des Grafen von Landsdown, worin er Herrn Wilberforce's neueste Anträge, wegen der endlichen gänzlichen Abschaffung des Sklavenhandels, auf das kräftigste unterstützte. Er sprach so deutlich und bestimmt, daß mir kein Wort entging, was im Unterhause selten der Fall war.

Den Tag darauf, am 3. Julius, schloß die Rede des Prinzregenten die Sitzung. Ich wollte mich, ob ich wohl eine Karte hatte, der Gefahr im Saale erdrückt zu werden, und dennoch weder etwas zu sehen noch zu hören, nicht aussetzen, und zog es überhaupt vor, dem prachtvollen Zug aus dem Fenster des Bischofs, wo er dicht vorbeiging, anzusehen. Es kostete Mühe, sich durch die dahin fahrenden wiewohl sehr breiten Straßen durch die unermessliche Menge

von

von Menschen und Wagen durchzuarbeiten. Aber es lohnte die Mühe der Anblick dieser ungeheuren Masse aus allen Ständen und in allen Gestalten, und eines Volks, in dem der Knabe schon an dem Theil nimmt, was so eben vorgehen sollte, und sich zu einem Urtheil berechtigt wähnt, ob das Oberhaupt des Staats mit Hissen (Ausspotten) oder Beyfallrufen begrüßt werden soll. In dem Aufzuge selbst sah man noch das ganz alte eigenthümliche Kostüm, sowohl in den Wagen, als den Herolden und dem ganzen begleitenden Personal. Die Stimmung des Volks war kalt, und man ahndete schon manches von dem was späterhin erfolgt ist. Doch brach sie in keinen lauten Unwillen aus. Die ganze Cereemonie dauerte kaum eine halbe Stunde, worauf der Zug in derselben Ordnung wieder zurückging. Die Garde zu Pferde erschien dabey in dem vollen Glanz ihrer Uniform auf ihren prächtigen Rossen. War sie gleich da, die Ordnung zu erhalten und dem Zuge freye Bahn zu machen, so ward man es doch wohl gewahr, wie säuberlich sie mit dem Volk verfuhr und wie gemessen die Befehle seyn mochten, die sie dazu erhalten hatte.

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.



2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

164) Von der Tausche des kleinen Hermann R.
6 Thlr. 14 Gr.

165) Eine von W. geschenke und von R. bezahlte Schuld 8 Gr.

166) Eine von Fr. Ch. geschenke und von M. bezahlte Schuld 6 Gr.

167) Eine von Meister M. geschenke und von der N. bezahlte Schuld 1 Thlr. 23 Gr.

168) Auf mehrere geschenke Schulden sind gezahlt 19 Gr.

169) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Fr. Darmann 1 Thlr. 20 Gr.

170) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Fr. Darmann 1 Thlr. 16 Gr.

171) Eine von K. geschenke und von der E. bezahlte Schuld 13 Gr.

172) Eine von S. geschenke und von Th. bezahlte Schuld 1 Thlr. 22 Gr.

173) Bey einer Zusammenkunft der Montagsgesellschaft im Kronprinzen wurde zum Besten der Armen gesammelt 13 Thlr. 6 Gr.

174) Bey einem vergnügten Kindtaufen der kleinen Amalie wurde für die Armen gesammelt und durch J. übergeben 1 Thlr. 4 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Für

Für die Kinder im Erwerbhause wurden von einer vergnügten Gesellschaft am 4. Dec. in der Weintraube in der Siebichenscheinschen Allee 2 Thlr. 3 Gr. zum Weihnachtsgeschenk gesammelt, und durch den Wirth Herrn Heise an mich abgeliefert. Namens dieser Kinder danke ich ihren Wohlthätern ergebenst.

Holzhausen.

(Mehrere andere eingegangene milde Wohlthaten sollen wegen Mangel an Raum im nächsten Stück angezeigt werden.)

3.

Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle x.
November. December 1819.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Nov. dem Schneidermeister Thiemie eine Tochter, Julie Caroline Henriette. (Nr. 2166.) — Den 14. dem Hufschmidtmeister Kipp ein S., Friedrich August. (Nr. 1518.) — Den 15. dem Feldwebel Eberding ein S., Friedrich Heinrich Ludwig. (Nr. 868.) — Den 17. dem Korbmachermeister Hesse ein S., Johann Gottfried Hermann. (Nr. 985.) — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 11.) — Den 20. dem Gastwirth Wagner eine T., Amalie Caroline. (Nr. 1545.) — Dem Musikus Freyberg eine T., Friederike Wilhelmine Auguste. (Nr. 1448.) — Den 24. eine unehel. Tochter todtegeb. (Nr. 890.) — Den 28. dem Handarbeiter Reichardt ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 1390.)

Ulrichsparochie: Den 28. October dem Braueigner Rauchfuß ein Sohn, Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 358.) — Den 6. Nov. dem Schneidermeister Peicke eine T., Auguste Amalie. (Nr. 328.) — Den 8.
dem

dem Milchhändler Bofe eine Z., Marie Christiane Emilie. (Nr. 1538.) — Den 13. dem Gastgeber Malisch eine Z., Emilie Charlotte Bertha. (N. 1553.) — Den 16. dem Handarbeiter Schmidt ein S., Gottfried Heinrich. (Nr. 1534.) — Den 19. dem Böttchermeister Jänicke eine Z., Christiane Dorothee Caroline. (Nr. 241.) — Den 20. dem Musikus Schneider ein S., Heinrich Edmund. (Nr. 342.) — Den 24. dem Handarbeiter Spaar eine Z. todgeb. (N. 1531.) — Den 25. dem Fleischermeister Schliack eine Z., Johanne Henriette Auguste. (Nr. 334.) — Den 27. dem Sattlermeister Wendorf eine Tochter, Louise Christiane. (Nr. 1631.) — Dem Bedienten Kadebeck ein S., Friedrich Heinrich Theodor. (Nathhaus.)

Morikparodie: Den 7. Nov. dem Stärkefabrikant Prinz ein S., Hermann Ferdinand. (Nr. 2084.) — Den 12. dem Handarbeiter Schulze eine Z., Rosine Friederike. (N. 592.) — Den 17. ein unehelicher S. (Nr. 2186) — Den 20. dem Chauffewärter Klog bey Niederleben eine Z., Friederike Antonette. (N. 2186.) — Den 23. eine unehel. Z. (Nr. 2072.) — Den 30. ein unehel. S. — Den 1. December ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Dankirche: Den 17. Nov. dem Böttchermeister Eschhoff eine Z., Therese Henriette. (Nr. 512.) — Den 22. dem Tuchmachergefallen Schiebenhöfel ein S., Carl August Hermann. (Nr. 1732.) — Den 2. Decbr. ein unehelicher Sohn. (Nr. 244^b.)

Katholische Kirche: Den 13. Nov. dem Tischnermeister Karius ein Sohn, Anton Rudolph Heinrich Wilhelm. (Nathhaus.)

Neumarkt: Den 15. Novbr. dem Tuchmachermeister Zimmermann eine Tochter, Christiane Friederike. (Nr. 1221.) — Den 26. dem Schneidermeister Broß ein S., Johann Wilhelm. (Nr. 1104.)

Glau:

Glauchau: Den 25. Oct. dem Stärkefabrikant Sachse eine Z., Therese. (Nr. 1767.) — Dem Maurermeister LeClerc ein Sohn, August Hermann Bruno. (Nr. 2014) — Den 20. Nov. dem Strumpfwirker Blume ein S., Joh. Gottlieb Ferdinand. (N. 1852.) — Den 21. dem Gärtner Kettig eine Z., Wilhelmine Auguste Caroline. (Nr. 1703.) — Den 24. dem Bäckermeister Lücke eine Tochter, Henriette Auguste. (Nr. 1958.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 21. Novbr. der Schneider Lange mit M. E. Kackriem.

Ulrichsparochie: Den 28. Novbr. der Buchdrucker Albrecht mit J. Ch. Schmunsch.

Dankirche: Den 5. Decbr. der Jäger Guldensfern mit J. A. Degenhardt.

Neumarkt: Den 28. Novbr. der Buchdrucker und Buchhändler Hendel mit C. J. C. Bosse.

Glauchau: Den 28. Novbr. der Schneider Schröder mit J. G. Reinhardt. — Den 5. Dec. der Brennknecht Kermisch mit M. E. Ehrhardt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. Nov. J. D. Kohnstedtin, alt 19 J. 7 M. Auszehrung. — Den 22. eine unehel. Z., alt 3 J. 3 M. Auszehrung. — Der gewesene Bataillons Chirurgus D. Gräve, alt 66 J. 1 M. Brustwassersucht. — Den 24. eine unehel. Z. todtegeb. — Den 25. des Handarbeiters Kosch Z., Johanne Christiane Friederike, alt 5 J. 2 M. Scharlachfieber. — Den 26. des Salzwirkermeisters Brillhoff nachgel. Z., Anne Maria, alt 73 J. 7 M. Schlagfluß. — Der Schuhmachermeister Lemmich, alt 78 J. 9 M. Nervenschlag. — Den 27. des Thoreinnehmers Böliche Wittwe, alt 81 Jahr, Altersschwäche. — Den 29. des Schneidermeisters Schaller

S., Carl Friedrich Eduard, alt 1 J. 5 M. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 30. ein unehel. Sohn, alt 5 Jahr, Krämpfe. — Den 1. Dec. der Handarbeiter Lehmann, alt 59 J. Brustkrankheit. — Den 2. des Bäckermeisters Pfaur'sch Sohn, Johann Friedrich Albert, alt 3 M. 1 W. Darmsuche. — Den 3. ein unehel. S., alt 2 W. Steckfluß.

Ulrichs parochie: Den 20. Novbr. des Tagelöhners Koch Ehefrau, alt 50 J. 2 M. 1 W. Brustkrankheit. — Den 24. des Tafeldeckers Bleßmann Wittwe, alt 65 J. Nervenfieber. — Des Handarbeiters Spaar Z. todtegeb. — Den 27. des Musikus Kohberger Wittwe, alt 52 J. Brustkrankheit. — Der Schuhmachermeister Brandt, alt 25 J. 9 M. 2 W. Lungenschwindsucht. — Den 28. des Schuhmachermeisters Fischer zu Cöbern Wittwe, alt 76 J. Altersschwäche. — Den 29. des Invalld Lager Ehefrau, alt 60 J. Krämpfe. — Den 30. des Invalld Drude Zwillingesohn, Johann Gottlob, alt 6 J. 4 M. 2 W. Auszehrung. — Der Schneider Kunisch, alt 44 J. 9 M. 3 W. Bauchwassersucht. — Den 1. Dec. des Schuhmachermeisters Heinrich S., Johann Gottlieb, alt 4 J. 11 M. Krämpfe. — Des Traiteurs Feitzsch Sohn, Johann Carl Theophilus, alt 16 J. 10 M. 1 W. 3 Z. Nervenfieber. — Der Schmiedemeister Uhlig, alt 75 Jahr 1 Mdn. Entkräftung. — Den 2. der Schriftgießerherr Gollner, alt 45 Jahr 11 Monat, Entkräftung.

Moris parochie: Den 21. Nov. des Saksinspectors Jachmann zu Wettin nachgel. Z., Helene Wilhelmine, alt 79 J. 7 M. 6 Z. Entkräftung. — Den 23. der Handarbeiter Koder, alt 25 J. 10 M. Brustkrankheit. — Den 24. des Korbmachermeisters Schmidt nachgel. Z., Sophie Henriette, alt 77 J. 1 M. Entkräftung. — Den 25. der pensionirte Steueraufseher Eggert, alt 65 J. 3 M. 3 W. Steckfluß. — Der Schuhmachermeister Ohme, alt 49 J. Auszehrung. — Den

Den 27. des Schuhmachermeisters Weber G., Carl Louis, alt 2 J. 1 Z. Luftpörentzündung. — Des Salzwirkermeisters Frosch Wittwe, alt 74 J. 9 W. 1 Z. Wassersucht. — Den 29. des Schuhmachermeisters Neumann T., Marie Wilhelm?, alt 1 J. 6 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 1. Dec. des Handarbeiters Zeicke Ehefrau, alt 39 J. Brustkrankheit. — Eine unehel. T., alt 2 W. 3 B. 6 Z. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 25. Novbr. des Handwerksmanns Schlüter in Giedorf Ehefrau, alt 46 J. 11 W. 2 B. 3 Z. Auszehrung. — Den 30. des Hautboist Mathesius T., Wilhelmine Friederike Caroline, alt 5 W. 4 Z. Krämpfe.

Hospital: Den 15. Nov. des Bäckermeisters Thieme Ehefrau, alt 52 J. Blutsturz.

Neumarkt: Den 26. Novbr. des Strumpffabrikant Seeburg Ehefrau, alt 70 J. 9 W. 3 B. 4 Z. Altersschwäche. — Den 30. des Soldat Heinig Wittwe, alt 70 J. Auszehrung. — Den 2. Dec. eine unehel. T., alt 11 W. 3 B. Zahnen.

Glauchau: Den 27. Novbr. des Kaufmanns Müller nachgel. G., Louis, alt 13 J. 6 W. Steckfuß. — Den 29. des Strumpfwirkermeisters Fischer Wittwe, alt 69 J. Schlagfuß.

Bekanntmachungen.

Logisgesuch. Ein Lokal von 3 bis 4 Stuben, eben so viel Kammern, Küche, Keller, Mißgebrauch eines Waschhauses, Hof- und Bodenraum, auch Stallung für 2 Pferde und Platz für einen Wagen, wird von Weihnachten d. J. für eine honette Familie zu mieten gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe solches gefällt zu anzeigen in der großen Ulrichstraße Nr. 76, bey dem Commissionair
Joh. Aug. Donath.

Sonnabend den 11. December
großes
Vocal- und Instrumental-Concert
im
Saale des Rathskellers.

Ein Recitativ und große Arie von Niccolini,
Bravourarie mit Chor von Rossini, und
Cavatine von Weigl,
gesungen von Madame Neumann Sessi,
und einige Instrumental-Solo's von auswärtigen Ton-
künstlern vorgelesen, machen den Hauptinhalt dieses
Concertes aus.

Der herrliche Gesang der Madame Neumann Sessi
vereint bekanntlich mit einer schönen Stimme eine in der
That vollendete Kunstfertigkeit, gediegenen Ausdruck, ächt
künstlerische Manier, so wie überhaupt alle Vorzüge, wel-
che man nur von einer so großen vielseitig gebildeten Kün-
stlerin erwarten kann, und ich freue mich sehr den hiesigen
Kunstfreunden dadurch einen eben so ausgezeichneten als
höchst anziehenden Genuß verschaffen zu können.

Zu Vermeidung alles Irrthums bemerke ich, daß zu die-
sem Concert nur die Billette gelten, welche bezeichnet sind:
Zum Dritten Concert.

Einzelne Billette zu 12 Gr. sind in der Seibels-
schen Kunsthandlung zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales
ist 16 Groschen.

Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet und der Anfang
ist um 5 Uhr. Die Texte der Gesangpartieen werden am
Eingange unentgeltlich ausgegeben.

N a u c.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.